

Bösi Bei

Autor(en): **Moser, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bösi Bei

Von Bernhard Moser

Dr Vetter heig so bösi Bei,
Het d'Mueter ame brichtet,
Und ig müeß mit däm Mandli hei,
Me sig derzue verpflichtet.

Ig hane an e Arfel gnoh,
Bis under eusi Stäge,
Dört isch'r 's erstmol blybe stoh,
As wet'r afo fäge . . .

Dur d'Hostet uf isch's mir so gse,
Es göih bedütend besser,
Derfür wird's dur si grasig Chlee,
Im Grabe noh — no nesser!

Dr Vetter het das nit geniert,
Aer hocket breit as Bördli,
Und seit: «Du hesch mi prima gfuehrt,
Jetzt los no gschwind es Wörtli;

Di Mueter störm't vo myne Bei,
Vo Gsüchti, Föhn und Räge;
Jetzt los, — und de goh'sch gleitig hei —
Was ig derzue wot säge:

Au du chunnsch einisch no i d'Chränz,
Vermasch dr öppis z'chaufe,
De suufsch für meh ne Liter Bränz,
Und weisch de wär cha laufe!»